





trife begonnen" und, wie erwartet, als ersten dem Senatspräsidenten Jeanneney den Auftrag zur Kabinettsbildung angeboten. Senatspräsident Jeanneney hat diesen Auftrag aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Am 10 Uhr vormittags traf der bisherige Außenminister Pierre Laval im Elysée ein. Er hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, die eine Viertelstunde dauerte. Als Laval das Elysée verließ, gab er den Journalisten folgende Auskunft:

"Der Präsident der Republik hat mir den Auftrag der Kabinettsbildung angeboten. Ich habe mich grundsätzlich dazu bereit erklärt, muß aber, bevor ich meine endgültige Antwort geben kann, die erforderlichen Vorbereitungen vornehmen."

### Laval verhandelt

Paris, 5. Juni. Pierre Laval begann seine Fühlungnahme mit politischen Persönlichkeiten mit einem Besuch beim Senatspräsidenten Jeanneney und beim Kammerpräsidenten Bouisson. Außerdem hatte er Unterredungen mit den Abgeordneten Biétri, Rollin und Chataf, die dem Kabinett Bouisson angehörten, ferner mit Herriot, Mandel und Dolbe; außerdem empfing er eine Abordnung der ehemaligen Frontkämpfer unter Führung des Generalsekretärs des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer und Kriegsoffiziere, Kinslet, der dem Kabinett Flamin als Vizepräsident angehört. Die Abordnung soll Laval anempfehlen haben, er möge einen Frontkämpfervertreter in sein Kabinett aufnehmen und die Berücksichtigung übernehmen, daß die Rechte der ehemaligen Frontkämpfer nicht angetastet werden.

### Laval lehnt ab

Paris, 5. Juni. Laval ist am Mittwochabend ins Elysée gefahren, um dem Präsidenten der Republik seine Antwort zu überbringen, die, wie man jetzt vermutet, ablehnend ausfallen dürfte. Laval erklärte, die Entschliebung der radikalsozialistischen Kammerfraktion biete zwar gewisse beschränkte Vorteile, aber die Umstände, unter denen diese Entschliebung zur Annahme gelangt sei, erlaubten nicht eine umfassende Mehrheit zu erzielen, um den Kampf gegen die Spekulation aufzunehmen. Wie verlautet, soll die erwähnte Entschliebung der radikalsozialistischen Fraktion mit 38 gegen 27 Stimmen angenommen worden sein. Ihr Wortlaut ist bisher nicht bekannt geworden.

Paris, 5. Juni. Laval erklärte beim Verlassen des Elysées, daß er angesichts der Haltung der radikalsozialistischen Kammerfraktion auf die Regierungsbildung verzichtet habe. Der Präsident der Republik hat daraufhin den Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Partei, Herriot, und den Vorsitzenden der Radikalsozialistischen Kammergruppe, Delbes, zu sich gebeten.

### Zusammenstöße in Paris

Paris, 5. Juni. Die Kundgebungen auf den großen Boulevards, die am Opernplatz zu Zusammenstößen mit der Polizei führten, sind, wie der „Ami du Peuple“, das Organ der katholisch eingestellten Solidarité française, mitteilt, von diesem Verband organisiert worden, als Protest gegen die Verhaftung des Bundesrates und die Bildung des Kabinetts Bouisson-Gaillaux. „Ami du Peuple“ berichtet, daß etwa 1000 Mitglieder der Solidarité française die Boulevards entlang gezogen, seien mit dem Rufe: „Nieder Bouisson“, „Nieder Gaillaux“, „Nieder Laval“. Mehrere hundert Polizisten seien rücksichtslos gegen die Demonstranten vorgegangen. Bei dem Handgemenge hätten einige Bundesratsmitglieder ernsthafte Verletzungen davongetragen.

### Aufruf der Reichsregierung

zum deutschen Jugendfest 1935

Berlin, 5. Juni. Zum deutschen Jugendfest 1935 ergeht folgender Aufruf:

Zum drittenmale tritt die junge deutsche Nation am Tag der Sonnenwende zum deutschen Jugendfest 1935 an.

Wiederum stellt sie sich am 22. und 23. Juni bei sportlichem Kampf und frohem Spiel unter die Gehege der Jucht, Ritterlichkeit und Kameradschaft. Der Einzelmehrkampf als

Leistungsprüfung und der Mannschaftsmehrkampf der Hitlerjugend stehen im Mittelpunkt der diesjährigen und zukünftigen Kämpfe und werden dazu beitragen, diese Tugenden in jedem Jugendgenossen stark werden zu lassen.

Am Abend des 23. Juni wird das deutsche Jugendfest 1935 in Sonnenwendfeiern ausklingen. Angesichts der lodrenden Feuer wird sich die junge deutsche Mannschaft ihrem Führer und ihrem Volk erneut feierlich verpflichten. Der Jugendführer des deutschen Reiches und der Reichsportführer haben die vorbereitenden Arbeiten ausgenommen. Das Jahr 1935 muß uns Aufschluß über den Stand der körperlichen Leistungsfähigkeit und damit eines wichtigen Bestandteiles der rassistischen Tüchtigkeit eines jeden gesunden deutschen Jungen und Mädchens im Alter von 10 bis 18 Jahren bringen. Auch das letzte kleine Dorf darf sich nicht von dieser großen Leistungsprüfung 1935, die schon im Zeichen der olympischen Spiele steht, ausschließen.

Mehr denn je braucht deshalb unsere Jugend Stätten zu ihrer Erleichterung und Erholung. Daher rufen wir gleichzeitig zur Schaffung von Sportplätzen auf mit der eindringlichen Forderung:

„Schafft Spiel- und Sportplätze für die deutsche Jugend!“

Deutsche Jugend an den Start!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: Dr. Goebbels.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern: Fritsch. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung: W. Rust.

Der Jugendführer des deutschen Reiches: Walbur v. Schirach. Der Reichsportführer: von Tschammer.

### Reichsjustizministerium zu den Devisenverbrechen von Ordensangehörigen

Berlin, 5. Juni. Die Pressestelle des Reichsjustizministeriums teilt mit:

Die „Germania“ und die „Märkische Volkszeitung“ haben eine Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats in Breslau zu den Verbrechen gegen katholische Geistliche und Angehörige von Klöstern wegen Devisenverbrechen veröffentlicht. Diese Erklärung ist geeignet, die Öffentlichkeit über die Schwere der Anschuldigungen gegen die Beteiligten irrezuführen. Im einzelnen ist festzustellen:

1. Das erzbischöfliche Ordinariat besitzt nicht die Unterlagen, die es inhand nehmen würde, zu dem jährlichen Inhalt der Verjährten Stellung zu nehmen.

2. In der Erklärung wird die Frage aufgeworfen, ob die Beteiligten nicht aus Unkenntnis oder infolge Irreführung seitens dritter Personen gehandelt haben. Tatsächlich waren von den bis jetzt verurteilten Ordensangehörigen die drei Haupttäter in vollem Umfange geständig. Sie haben zugegeben, gewußt zu haben, daß die unbefugte Verbringung von Reichsmarkbeträgen ins Ausland strafbar ist. Außer diesen Personen haben in den noch schwebenden zur Zeit 80 Verfahren bisher 25 beschuldigte Geistliche und Ordensangehörige eingekerkert, bewußt gegen die Devisenbestimmungen verstoßen zu haben. Die Gesamthöhe der Summen, die zugegeben worden bewußt verbotswidrig ins Ausland verbracht wurden, oder über die im Ausland verfügt wurde, geht in die Millionen.

Soweit Geständnisse nicht vorliegen, ergibt sich in einer ganzen Reihe von Fällen neben anderem aus der Art der Begehung der Zuwiderhandlungen, aus dem Verbergen der Beträge in der Ordenskleidung, aus der Vernichtung oder anderweitigen Beiseitehaltung der Bücher, aus der falschen Buchführung und aus fingiertem Schriftwechsel, daß die Beschuldigten sich der Strafbarkeit ihres Handelns bewußt waren.

3. Das erzbischöfliche Ordinariat behauptet, daß die bischöflichen Ordinariate bei den vorgekommenen Handlungen von Ordensleuten nicht beteiligt seien. Tatsächlich sind im Laufe der Ermittlungen auf Grund richterlichen Haftbefehls einige leitende Ordinariatsbeamte festgenommen worden. Gegen einen Generalvikar hat der Oberstaatsanwalt in Berlin bereits Anklage erhoben.

Die Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats enthält Anschuldigungen gegen die deutsche Rechtspflege. Das Ordinariat glaubt, einer späteren Zeit müsse es vorbehalten bleiben, anbeisubadet der Achtung vor den schwebenden gerichtlichen Verhandlungen, ein ruhiges, alle Momente abwägendes Urteil über die

genannten Vergehen in ihrer Gesamtheit zu treffen. Darin kommt zum Ausdruck, daß die deutschen Gerichte jetzt nicht in der Lage seien, ein ruhiges, alle Momente abwägendes, also gerechtes Urteil zu fällen. Namens der deutschen Rechtspflege wird diese Auffassung entschieden zurückgewiesen.

Der kürzlich vom Berliner Schnellschöffengericht wegen fortgesetzter Devisenverbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 350 000 RM. Geldstrafe verurteilte Franziskanerpater Otto Görtler aus Waldbreitbach, Kreis Neuwied, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Bis zur Berufungsverhandlung dürften einige Wochen verstreichen.

### Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime

Berlin, 5. Juni. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime kann Steuerbefreiung nach den maßgebenden Vorschriften nur dann gewährt werden, wenn die nutzbare Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt. Diese Vorschriften sind bindend und müssen unbedingt eingehalten werden. Alle Volksgenossen, die einen Neubau errichten und Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, müssen sich rechtzeitig darüber vergewissern, daß die Wohnfläche das zulässige Maß nicht übersteigt. Wer irgend welche Zweifel hat, tut gut daran, den Antrag auf Anerkennung der Steuerbefreiung bereits vor Errichtung des Neubaus beim Finanzamt zu stellen, damit etwaige Beanstandungen noch berücksichtigt werden können. Der Einwand, daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften überschritten worden sei oder daß man sich auf den Architekten verlassen habe, kann keine Ausnahme rechtfertigen.

Erteilt das Finanzamt vor Errichtung des Neubaus auf Grund der eingereichten Unterlagen einen Anerkennungsbescheid, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß bei der Ausführung des Baues keine Änderungen vorgenommen werden, die die Steuerbefreiung hinsichtlich machen. Sollten sich bei der Nachprüfung solche Verstöße ergeben, so muß die Anerkennung unweigerlich zurückgenommen werden.

### Zum Tode des Grafen Adelmann

Sohlentadt OA Aalen, 5. Juni. Wie bereits mitgeteilt, starb am Dienstag in Köln der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Raban Graf Adelmann von Adelmansfelden im Alter von 58 Jahren. Der Verstorbene gehörte dem schwäbischen Uradel an und wurde hier am 12. November 1877 als Sohn des Grafen Heinrich Lothar geboren. Die ersten Urkunden über das Geschlecht der Grafen Adelmann gehen auf das Jahr 1147 zurück. Im 17. Jahrhundert waren sie Inhaber des Erbmarischallamtes der gefürsteten Probstei Ellwangen. Der Verstorbene ging aus dem preussischen Bewollungsdienst hervor und gehörte lange Zeit dem Reichsministerium des Innern an. In den Zeiten der Rheinlandsbegehung war er Stellvertreter des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete. 1930 wurde Graf Adelmann in den Auswärtigen Dienst übernommen und ein Jahr später mit der Leitung des Generalkonsulats in Kattowitz beauftragt. Seit 1934 war er deutscher Gesandter in Brüssel. Das Auswärtige Amt, das in dem Dahingegangenen einen besonders begabten Beamten von hervorragender Pflichttreue und bewährtem Charakter beklagt, wird ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

### Steigerung der italienischen Truppenverpflichtungen

Rom, 5. Juni. Die italienischen Verpflichtungen von Truppen, Arbeitern und Material aller Art nach Ostafrika nehmen ein immer lebhafteres Tempo an. Von Triest ist das große italienische Uebersee-Motorschiff „Saturnia“ mit 4000 Spezialarbeitern ausgesahren. Weitere Arbeitertransporte von etwa 1000 werden aus Genua und Livorno gemeldet. Schließlich steht die Ausreise der ersten Truppenverbände der 3. mobilisierten Division Sabauda von Cagliari (Sardinien) bevor.

Die neuen Zwischenfälle an den Grenzen von Italienisch-Erytrea und Somali werden von der gesamten italienischen Presse in dem Sinne besprochen, daß es sich nicht mehr um episodische Einzelsfälle handelt, sondern um Zwischenfälle, die nur als Beweis für die dauernd feindselige Einstellung Abyssiniens gegen Italien betrachtet werden müßten. Dieser Umstand sei um so eigenartiger in einem Augenblick, da die italienisch-abessinische Schlichtungskommission ihre Arbeiten beginnen soll. Vor allem seien sie ein Beweis für den bewaffneten Druck, den Abyssinien nunmehr auf das ganze Grenzgebiet von Italienisch-Ostafrika ausübt. Die Kette blutiger Ereignisse scheint kein Ende nehmen zu wollen und man könne bereits voraussehen, daß zu r

# Rose von Flandern

Die Geschichte einer Liebe / Von Hellmut Kahler

Vertrieb: Romanverlag R. & S. Greiser, G. m. b. H., Rastatt  
abdruck verboten

Um die zweite Stunde zogen es aber auch die fröhlichen Künstler vor, sich auf's Ohr zu legen.

Hans geleitete sie bis zu ihren Zimmern. Als er Verda Martini als Lehner, „Gute Nacht“ sagte, da faßte sie ihn am Kopf und küßte ihn.

Sie lachte herzlich, als sie ihn so befangen sah. „Ein Freundschaftskuß, lieber Hans. Für das schöne Lied!“

Und damit war sie in ihrem Zimmer verschwunden. Hans stand eine Weile stumm, überrascht da, dann ging ein Zug der Freude über sein Antlitz.

„Ein Freundschaftskuß, kleine Verche!“ dachte er im Herzen. „Ich will ihn im guten Gedanken halten!“

★

Hans trat aus dem Schlosse, um Luft, reine Landluft zu atmen. Als er über Park und Hof blickte, da sah er, daß im Inspektorhause noch Licht war. An dem hin und heruschenden Schatten erkannte er, wie auch an dem gedämpften Lärm, daß man dort noch fröhlich weiterfeierte.

Er hatte dem Wein sparsam zugesprochen. Er fühlte sich dazu verpflichtet, da die Abwicklung der ganzen Festlichkeit in seinen Händen lag.

Die frische Nachtluft machte ihn wieder munter. Er überlegte, dann schritt er durch Park und Hof hinüber ins Inspektorhaus.

Als er eintrat, wurde er mit donnerndem Hallo empfangen.

Onkel Otto strahlte über das ganze Gesicht. „Jetzt kommt der liebste von uns allen!“ drohte sein Vah. „Lieschen, eine Tasse Kaffee!“

Hans trank ihn gern und er mundete vorzüglich. „Alles zur Ruhe gegangen?“ fragte Jochen.

„Ja! Die Künstlerjahre hat am längsten ausgehalten, aber sie konnten sich auch kaum noch auf den Beinen halten. Aber es war zum Schluß noch eine wunderschöne Stunde!“

„Gefungen haben sie wie die Götter!“ fiel Onkel Otto ein. „Ich hab' immer gedacht, ich hätte 'ne schöne Stimme! Aber, jetzt hab' ich erst mal singen gehört! Der Vah, Kinder, wo der das Lied sang, was so tief aing...“

„Aber, ich dachte, der kommt nicht wieder in die Höhe!“

Alles lachte über Onkel Ottos Wit.

Der Förster fand plötzlich, daß er einen „Sandurrt“ auf ein Glas Bier habe. Als habe Onkel Otto darauf gewartet, so rasch fuhr er in die Höhe und rief: „Lieschen, hole Bier aus dem Keller!“

„Ihr habt genug getrunken!“ maulte Lieschen.

Hans merkte, daß Lieschen verstimmt war und ahnte auch, als er Jochen mit Elise schäkern sah, wo der Hase im Pfeffer lag. Er beschloß, ihre gute Laune zu bessern und kümmerte sich angeregter um das hübsche Mädel.

In wenigen Minuten strahlte das junge Gesicht, aller Mergerschen wie fortgeblasen.

Sie waren in der schönsten Stimmung, als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und die Mamsell mit erschrockenem Gesicht eintrat.

Stille im Zimmer. „Was gib's, Mamsell?“ fragte Onkel Otto betroffen.

„Ach Gott, der gnädigen Frau geht's so schlecht! Herr Inspektor, haben Sie in Ihrer Hausapotheke ein Brechmittel?“

Onkel Otto erhob sich mit bemerkenswerter Raschheit und schloß die kleine Hausapotheke auf.

„Ist da... Gottseidank, ist da!“

„Geben Sie rasch her! Und der Herr Jochen, der soll sich bereithalten, soll eventuell nach Bergfelde fahren, den Arat holen.“

Die ganze Gesellschaft war bestürzt.

Jochen trank schnell noch eine Tasse Kaffee, dann verließ er mit dem Freunde das Zimmer. Er lief nach der Garage, während Hans nach dem Schlosse lief. Lieschen folgte ihm zusammen mit Elise.

In der Diele traf Hans auf den Konsul.

„Am Gotteswillen, Herr Konsul, was ist mit Ihrer Frau Gemahlin?“ fragte er erschrocken. Er sah, wie die Schweigetroppen dem Mann auf der Stirn standen.

„Ich weiß nicht! Mitten in der Nacht stellte sich eine starke Uebelkeit ein. Sie rief nach mir. Ihre Mutter und ich waren ihr zur Seite. Ein entsetzlicher Brechreiz machte sich bemerkbar, aber es kam nicht zum Erbrechen. Galt sich Jochen bereit?“

„Ja wohl, soll er fahren?“

„Einen Augenblick, Herr Trent. Ich will noch einmal nach oben.“

Er ließ Hans allein, aber nach wenigen Augenblicken kam er zurück.

„Es ist besser!“ sagte er erleichtert. „Gottseidank... das Mittel hat geholfen. Sie schläft wieder.“

„So... muß Jochen nicht fahren! Soll er sich bereithalten?“

„Nein, nein! Er soll schlafen gehen! Wenn es nötig werden sollte, was ich nicht hoffe, dann können wir ihn ja wecken.“

„Gewiß, Herr Konsul!“

Ein paar Minuten später war die Stille auf Bergfelde eingezogen.

★

Am nächsten Morgen begrüßten sich die beiden Ehegatten.

„Ist Dir besser, Rose?“ fragte Herbert besorgt seine junge Frau.

„Ja, Herbert! Nur matt bin ich noch, sehr matt! Ich glaube, ich werde heute bei der Nachfeier nicht mittun können.“

(Fortsetzung folgt)





Abhilfe treffliche Mittel und Wege nicht mehr ausreichend seien.

### Verkleinerte Mira-Verwaltung

Washington, 5. Juni. Das Mira-System der Richtlinien für etwa 600 Industriezweige, deren Beachtung die Bundesregierung anderthalb Jahre lang zu erzwingen sich bemüht hatte, wurde vom Präsidenten Roosevelt endgültig zu den Akten gelegt. Er kündigte in einer besonderen Pressekonferenz an, daß die Regierung den Apparat zur Durchführung von Mindestlöhnen, Arbeitshöchstzeit und ausländische Arbeitsbedingungen, sowie das Verbot von unlauterem Wettbewerb und von Kinderarbeit abschaffen werde. Bleiben sollte lediglich ein Gerippe der Mira-Verwaltung, das zwei Arten Büroarbeit ausführen werde. Die Dauer dieser stark verkleinerten Mira-Verwaltung solle am 1. April 1936 ablaufen. Nur in einem Punkte blieb Roosevelt seinem Ideal treu, indem er ein Gesetz vorschlug, daß bei allen Bundesverträgen über Warenlieferungen oder Dienstleistungen oder über Anleihen an Städte und Gemeinden zu bestimmten Notfallszwecken die Bundesregierung nur diejenigen Angebote berücksichtigen brauche, bei denen Kinderarbeit ausgeschlossen sei und Mindestlöhne gezahlt, sowie die Arbeitshöchstzeit in den Betrieben beobachtet würde. Dies alles hat folgende praktische Wirkungen: Die Privatwirtschaft ist frei von jeder Bindung. Eine Ausnahme bildet nur der Fall, daß sie sich um Regierungsaufträge bemüht. Das Koalitionsrecht der Arbeiter kann von der Regierung nicht mehr erzwungen werden. Die Mira-Behörde, die 5400 Köpfe zählte, wird stark abgebaut und der Rest nur bis zum 1. April weiter beschäftigt.

### Die Organisation der Luftfahrt

Berlin, 5. Juni. Ueber die Organisation auf dem Gebiete der Luftfahrt wird folgendes bekanntgegeben: Oberste Reichsbehörde für die Luftfahrt ist das Reichsluftfahrtministerium. An seiner Spitze steht der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Hermann Göring. Seine Befugnisse als Reichsminister der Luftfahrt werden durch seine Zugehörigkeit zur Wehrmacht als Oberbefehlshaber der Luftwaffe nicht berührt. Wie das Heer das Reich in Wehrkreise teilt, so hat die Luftwaffe sechs Luftkreiskommandos in Königsberg, Berlin, Dresden, Münster, München und Kiel gebildet, die die militärische Wehrmacht ausüben und an deren Spitze ein Befehlshaber im Generalrang steht. Die Luftfahrtverwaltung liegt in Händen von 15 Luftämtern in Königsberg, Stettin, Kiel, Berlin, Magdeburg, Hannover, Breslau, Dresden, Weimar, Frankfurt a. M., Münster, Köln, Nürnberg, München und Stuttgart.

### Siecht d-ungarischer Briefmarkenkrieg

Budapest, 5. Juni. Wie die Blätter melden, hat die tschechoslowakische Postverwaltung der ungarischen Postverwaltung mitgeteilt, daß sie die 20- und 10-Heller-Marken der ungarischen Post, die den Ausdruck „Gerechtigkeit für Ungarn“ tragen, in Zukunft nicht mehr anerkennen werde. Der ungarische Handelsminister hat daraufhin als Gegenmaßnahme verfügt, daß auf Grund des internationalen Postübereinkommens von Kairo mit Wirkung vom 15. Juni 1935 die tschechoslowakischen 25- und 30-Heller-Briefmarken in Ungarn gleichfalls nicht mehr anerkannt werden, da die tschechoslowakische Regierung auf die Verwahrung von ungarischer Seite wegen des Verbots der ungarischen Flugmarken nicht geantwortet habe.

### 56 000 Todesopfer in Belufschistan

London, 5. Juni. Wie aus Quetta berichtet wird, beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben in Quetta und Umgegend ums Leben gekommenen Personen nach amtlichen Schätzungen 56 000. Ohne die unaufhörlichen Bemühungen der Rettungsmannschaften, die sich hauptsächlich aus Militär zusammensetzen, würde die Katastrophe noch erheblich größer sein. Innerhalb von zwei Stunden nach dem Einsturz der Stadt hat das Militär nicht weniger als 10 500 Personen lebend aus den Trümmern geborgen.

### Wirtschaftsverhandlungen mit Belgier-Luxemburg

Brüssel, 5. Juni. Bei den während der letzten acht Tage in Brüssel geführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion ist ein Einverständnis darüber erzielt worden, das zur Zeit bestehende Berechnungssystem in eine freiere Art des Zahlungsverkehrs überzuführen. Jedoch konnten wichtige Einzelfragen noch nicht gelöst werden. Die deutsche Abordnung ist daher am Mittwoch zur Berichterstattung nach Berlin zurückgekehrt. Die Verhandlungen werden nach Pfingsten fortgesetzt werden.

### Die Flottenbesprechungen in London

London, 5. Juni. Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen, die am Dienstag fünf Stunden gedauert haben, wurden am Mittwoch früh um 11 Uhr in den Räumen der Admiralität fortgesetzt. Am Mittwoch waren die Mitglieder der deutschen Abordnung Gäste beim Ministerpräsidenten Macdonald. An dem Frühstück nahmen außer der englischen Abordnung der Präsident des Staatsrats, Baldwin, der Außenminister Sir John Simon, der Schatzkanzler Neville Chamberlain, der erste Lord der Admiralität, Cotes-Paterson, der Dominienminister Thomas sowie der Sohn des Ministerpräsidenten, Malcolm Macdonald, teil.

### Notales

Wildbad, den 5. Juni 1935.

Zu kurzem Besuch weilte am Dienstag Wirtschaftsminister Dr. Lehmann mit Begleitung hier. Die Herren sind im Badhof abgestiegen, wo sie während des Konzertes am Adolf-Hitler-Platz, das bis 1/7 Uhr ausgedehnt wurde, ihren Kaffee einnahmen. Gegen Abend nahmen die Herren noch eine Besichtigung der neuen Trinthalle vor.

Landestheater. Das Landestheater Wildbad eröffnet am kommenden Samstag, den 8. Juni unter der bewährten Leitung von Intendant Richard Krauß vom Stadttheater Heilbronn die diesjährige Spielzeit. Die Saison beginnt mit einer Lustspiel-Neuheit „Großfreimachen“ von E. Huxley, ein Stück, bei dem sich die Badegäste bestimmt einen Abend angenehm unterhalten werden. — Die Künstler des Theaters sind das bekannte Ensemble vom Stadttheater Heilbronn. Neuberpspieltitel wurden für dieses Jahr die Damen Erika Fischer, Sängerin-Soubrette, Fräuzl Heubl, 1. Operettensängerin, Hansi Stadler, muntere Liebhaber, sowie die Herren Günther Hager, jugendl. Liebhaber und Bon vivant, Erwin Krauser, Charakterrollen, Ludwig Zeuze, jugendl. Komiker, Rudolf Moller, 1. Operettenspieler und Kurt Unruh, 1. Operettentenor. Die nächsten

Vorstellungen finden statt am Pfingstsonntag mit dem Lustspiel „Ein tolles Mädel“ und am Pfingstmontag mit dem Lustspiel „Mara tippt richtig“. Die Vorstellungen beginnen jeweils abends 8 1/4 Uhr. Bei kühler Witterung ist das Theater geheizt. Inhaber von Kartagen erhalten auf den Plätzen in der Loge, sowie im 1. und 2. Parkett 20 Prozent Ermäßigung auf die jeweiligen Tagespreise.

### Evang. Kirchenopfer am Pfingsten

ep. Das Pfingstopfer wird wie bisher für bedürftige Kirchengemeinden und Liebeswerke im In- und Ausland bestimmt. Mit dem Opfer am Pfingstfest 1934, das 26 656 RM. ertrug, konnten bedürftige Kirchengemeinden des In- und Auslandes sowie zahlreiche evang. Liebeswerke, z. B. die Auswanderer- und Seemannsmission, die Evang. Arbeit in der Ukraine, die Frauenhilfe fürs Ausland, die Deutsche Evang. Arbeit in Palästina unterstützt werden. Da die Anforderungen und Hilferuf von allen Seiten sich steigern, wird herzlich gebeten, es auch in diesem Jahre an tatkräftiger Beihilfe für die Glaubensgenossen in der Nähe und Ferne nicht fehlen zu lassen.

### Württemberg

#### Der Führer an die Kriegsblinden

Der Führer und Reichskanzler richtete anlässlich des deutschen Kriegsblindentreffens und der Kriegsblinden-Ausstellung in Stuttgart an den Bundesobmann der deutschen Kriegsblinden, Dr. Klein, folgendes Schreiben:

„Für das treue Gedenken der in der Stadthalle zu Stuttgart versammelt gewesenen Kriegsblinden sage ich Ihnen und allen Beteiligten meinen aufrichtigen Dank. In tiefer Dankbarkeit gedenke ich des dauernden großen Opfers, das gerade die Kriegsblinden dem Vaterlande dargebracht haben und täglich erneuern. Ich bitte Sie, diesen besonders hartgeprüften Kriegskameraden und ihren in gleicher Lage befindlichen Gästen aus Frankreich und Italien meine aufrichtigsten Grüße und die Versicherung meiner treuesten kameradschaftlichen Verbundenheit zu übermitteln. Mit deutschem Gruß  
gez. Adolf Hitler.“

#### Ausstellung „Wasserstraßen und Wasserpost“ in Stuttgart

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der Ausstellung „Wasserstraßen und Wasserpost“, welche vom 15. Juni bis 4. August auf dem Cannstatter Wasen dicht oberhalb der König-Karls-Brücke gezeigt werden soll. Die großen Hallen, die die wertvolle und alle Volkstriebe angehende und interessierende Ausstellung aufnehmen werden, sind bereits unter Dach. Den Anlaß zu dieser Ausstellung gaben die Fertigstellung der Staustufe Hohen-Münster mit dem großen Stauee und die Eröffnung der Redarkanalstrecke Mannheim-Heilbronn als Großschiffahrtsweg. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Hauptgruppen: Gruppe I: Wasserstraßen und Wasserkraft, Gruppe II: Wasserpost und Wochenende. Für beide Gruppen wurde je eine große, hohe und geräumige Halle geschaffen: das zwischen den Hallen liegende Freigelände wird ebenfalls Ausstellungsgegenstände aufnehmen. Während der ganzen Dauer der Ausstellung werden — in erster Linie an den Sonntagen — wasserpostliche Veranstaltungen der einzelnen Verbände und Organisationen das in der Ausstellung Gezeigte praktisch vor Augen führen.

#### Die Deutschland-Flieger wieder zu Hause

Vöblingen, 5. Juni. Am Dienstagabend trafen die württembergischen Teilnehmer am Deutschlandflug wieder in Vöblingen ein, wo ihnen anlässlich ihres glänzenden Abschneidens — die württembergische Neuner-Staffel hat bekanntlich hinter dem Danziger Verband den zweiten Platz belegt — ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Viele Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, um der Ankunft beizuwohnen. Vor dem Flughafen-Hotel hatten ein Fliegersturm, die Flugschüler, die Monteur, die Belegschaft des Klemm-Verkehrsflugzeugbaues sowie zahlreiche Ehrengäste Aufstellung genommen. Unter letzteren bemerkte man Innenminister Dr. J. Schmid, Generalleutnant Geper, General der Landespolizei Schmid-Vogau, Oberbürgermeister Strölin. Als Vertreter der Klemm-Werke wohnte Direktor Klemm der Ankunft der Flieger bei. Ebenso war Helmut Hirth als Vertreter der Hirth-Motorenwerke erschienen.

Gegen 18.30 Uhr trafen die neun Flugzeuge, wieder in einem schönen Formationsflug, über dem Flughafen ein und nach wenigen Minuten war die Staffel unter den Heil-Rufen der Zuschauer auf dem Felde niedergegangen. Nachdem jedem der Teilnehmer ein prächtiger Kellentrauf überreicht worden war, begrüßte als erster Segelflugkapitän Dr. Kall die siegreiche Mannschaft als Vertreter der Fliegerlandesgruppe 15 und sprach ihnen gleichzeitig den Dank für ihre hervorragenden fliegerischen Leistungen aus. Im Auftrag des Reichsstatthalters und der württembergischen Landesregierung überbrachte Innenminister Dr. Schmid die Glückwünsche an die schwäbischen Flieger. Er freute sich ganz besonders, daß der große Flug ohne jeden Unfall abgelaufen sei, und daß er die württembergischen Teilnehmer wieder gesund und munter begrüßen dürfe. Wir alle, betonte der Minister, sind stolz auf unsere Flieger, die wirklich eine hervorragende Leistung vollbracht und damit gleichzeitig einem höheren Zweck dienen, nämlich der deutschen Fliegerei. Mit einem Sieg-Heil auf die Fliegerei und deren obersten Führer Adolf Hitler, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß Dr. Schmid seine Ansprache. Nachdem die Fliegerkapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gespielt hatte, dankte der Führer der württembergischen Staffel, Kettenführer Huppenbauer, im Namen seiner Kameraden für den überaus herzlichen Empfang und sprach gleichzeitig den Dank aus an alle, die zu dem großen Erfolg beigetragen haben. Nur durch die enge Zusammenarbeit von Monteuren, Warte- und den übrigen Bodenmannschaften mit den Fliegern selbst sei es überhaupt möglich gewesen, den Flug so erfolgreich zu gestalten. Nachdem sodann die Flieger all die vielen Glückwünsche von Vertretern der Behörden und Verbände, von Freunden und Bekannten entgegengenommen hatten, ging es langsam zum Hotel Post in Vöblingen, wo die Flieger zunächst ein Essen einnahmen und sodann im Kreise ihrer Angehörigen und Bekannten einige vergnügliche Stunden verlebten.

#### Nord nach vier Jahren aufgeklärt

Laupheim, 5. Juni. Die Mordgruppe der württ. Landeskriminalpolizei konnte, wie das Stuttgarter Neue Tagblatt berichtet, unter der Leitung von Kriminaldirektor Waijenegger nach schwierigen Erhebungen einen Nord aufklären; der bereits vor vier Jahren verübt worden ist. Der Ermordete ist der 1893 geb. verheiratete Dienstknecht und Gelegenheitsarbeiter Ganser, der in Laupheim wohnte. Die gemeinsamen Täter, seine Frau und deren Liebhaber, der schwer verurteilte, 1903 geb. Karl Müller, sind geständig und bestanden sich in Gewahrsam. Der Mord wurde in der Nacht auf 16. August 1931 durchgeführt. Kurz zuvor war er von der Frau des Ermordeten gemeinsam mit ihrem Liebhaber, der als Untermieter ihre Wohnung teilte, beschloffen worden. Müller lockte sein Opfer unter dem Vorwand, mit ihm zusammen Krudt hehlen zu wollen, von zu

hause weg nach Rißtissen, Kreis Ehingen. Dort ließ er dann Ganser in den Mühlkanal der Riß. Die Leiche wurde abgetrieben und sechs Tage später als die eines „Unbekannten“ aus einem anderen Rißkanal bei Deplingen geborgen. Da der Ermordete bei seiner Bergung außerordentlich, oberflächlichen Perlektionen, die bei fast allen Wasserleichen festzustellen sind, keine Wunden zeigte, wurde sein Verbleib zunächst als eines Selbstmörders angesehen und zur Beerdigung freigegeben. Der Mörder selbst hat kaum ein halbes Jahr nach der Tat seine Geliebte und Mittälerin geheiratet. Allerdings ist er seit einiger Zeit von ihr „getrennt“, da er erst im vergangenen Jahr wegen schweren Diebstahls i. R. zu einhalb Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die er zur Zeit in Ludwigsburg abtut. Erst jetzt konnte die Mordgruppe der württ. Landeskriminalpolizei unter Leitung von Kriminaldirektor Waijenegger den Fall klären. Es gelang, erst die Frau und nach längerem hartnäckigem Zeugen auch Müller zu einem umfassenden Geständnis der Mordtat zu bringen.

Stuttgart, 3. Juni. (Glückwünsche.) Der Oberbürgermeister hat der Fliegerstaffelgruppe Danzig, der Fliegerlandesgruppe XV (Württemberg) sowie dem Verkehrsflugzeugbau Klemm in Vöblingen zu ihren Erfolgen beim Deutschlandflug 1935 seine Glückwünsche übermittelt. Außerdem hat der Oberbürgermeister jedem Teilnehmer der Neunerstaffel der Fliegeruntergruppe 6 Stuttgart eine goldene Uhr geschenkt.

Kirchheim u. T., 3. Juni. (Liedfeier.) Am Sonntag fand in Kirchheim die Liedfeier des Led-Redar-Kreises des Schwäbischen Sängerbundes statt, die von annähernd 70 Vereinen mit rund 3500 Sängern und Sängerinnen besucht wurde. Vom frühen Morgen bis in die Abendstunden hallten die Straßen und Plätze wider von markigen und fröhlichen Liedern. Der Tag wurde eingeleitet durch ein Leistungssingen in fünf Sälen. Am Nachmittag fand auf dem Marktplatz eine gewaltige Kundgebung für das deutsche Lied statt. Bürgermeister Marx überbrachte die Grüße und Wünsche der Stadt Kirchheim. Kreisleiter Wabler stellte die Aufgaben des deutschen Liedes und der Sänger im nationalsozialistischen Staate klar heraus. Für die Bundesleitung sprach Bundesvorsitzender Musikdirektor Nagel und überbrachte die Grüße des Bundesführers, Innenminister Dr. Schmid. Mit der Schlussansprache von Kreisführer Finkbeiner und dem Gedenken an Adolf Hitler schloß die machtvolle Kundgebung.

Schwäb. Hall, 3. Juni. (SS-Standartenführer Wagner.) Der Führer der SS-Standarte 81 Schwäb. Hall, Standartenführer Albert Wagner, ist in der Nacht zum Montag in Nürnberg, wo er im Krankenhaus Genesung von einem Autounfall suchte, im Alter von 40 Jahren gestorben. Auf der Rückfahrt von einem Erholungsurlaub aus seiner Heimatstadt Dresden war er vor acht Tagen im Auto verunglückt.

Vaukingen OÄ, Vödingen, 3. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 82 Jahren ist hier Gräfin Olga von Aekuel-Göllenband, die frühere Palastdame der letzten Königin, gestorben. Die Verstorbene, die auch nach der Revolution mit der Herzogin verbunden blieb, hat sich in ihrer Stellung als Palastdame, die sie seit 1887 bekleidete, an der Seite der von ihr gut und treu beratenen Königin große Verdienste namentlich in Wohltätigkeitseinrichtungen erworben.

Heidenheim, 5. Juni. (Riesenzylinder.) Der Transport des zweiten Voith'schen Riesenzylinders begann. Der Transport wird wieder vier Tage dauern, sodas der Zylinder am Samstag in Redarsulm eintrifft. Dort wird er auf einen Redarfahrladen geladen, auf dem er über Redar und Rhein bis Rotterdam geführt wird, um dann dort auf ein Seeschiff zur Weiterbeförderung nach Finnland umgeladen zu werden.

### Aus dem Gerichtssaal

#### 20 000 RM. und ein Monat Gefängnis für hinterzogene Schlafsteuer

Heilbronn, 5. Juni. Vor dem Großen Schöffengericht hatte sich der 43 Jahre alte ledige E. D., der in B. zusammen mit seinem Bruder eine Metzgerei mit Wirtschaft betreibt, wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. D. war beschuldigt, seit Jahren in mehreren hundert Fällen schwarzgeschlachtet zu haben, also Schlafsteuer hinterzogen und im selben Umfang auch die Fleischsteuer verabsäumt zu haben. Die Steuerbehörde errechnete 3931 RM. hinterzogene Fleisch- und Schlafsteuer. Das Urteil lautete auf 20 000 RM. Geldstrafe und einen Monat Gefängnis.

Außerordentlicher Lehrgang am Hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim-Teck. Der große Bedarf an Hauswirtschaftslehrerinnen macht es notwendig, im Oktober 1935 einen weiteren Sonderlehrgang mit zweijähriger Ausbildungszeit in das Hauswirtschaftliche Seminar Kirchheim aufzunehmen. Um die Kürzung des Lehrganges zu ermöglichen, werden im allgemeinen nur solche Bewerberinnen zugelassen, die entweder die Reifeprüfung abgelegt haben oder eine Berufsausbildung besitzen. In beiden Fällen sind gründliche Vorkenntnisse in Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen erforderlich, auch sollten sich die Bewerberinnen in der nationalsozialistischen Jugendarbeit außerhalb der Schule betätigt und bewährt haben. Die Bewerberinnen müssen mindestens im 20. Lebensjahr stehen und eine gute Gesundheit besitzen. Die Aufnahmeprüfung, die sich auf Handarbeit, Kochen, Turnen, sowie Deutsch, Geschichte, Chemie und Physik erstreckt, wird Ende August in Kirchheim u. T. stattfinden. Meldungen bis 20. Juni 1935 an das Rektorat des Hauswirtschaftlichen Seminars in Kirchheim-Teck.

Stand der Früchte in Württemberg anfangs Juni. Der Entwicklung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen war das Wetter der ersten drei Wochen im Monat Mai nicht günstig. Zusammen mit dem überwiegend kühlen Wetter des Monats April bewirkte die langdauernde Kälte des Monats Mai ein Zurückbleiben aller Kulturpflanzen derart, daß ihr Stand heute um rund zwei Wochen gegenüber gewöhnlichen Jahren zurück ist. Nichts auch die Winterjaaten gesund über den Winter gekommen, die Sommerjaaten schon aufgelaufen sein — der Frost hemmte ihr Wachstum. Auch an den Weisen, die im April gut angekehrt hatten, sind die Folgen des Kälteeinbruchs festzustellen; die Grasspizzen sind erfroren, die Wälder weiß, die Weisen sind im Erdb gehemmt. Der Stand des Klees ist wechselland, selten aber gut; weitere Flächen mußten wegen des Kälteeinbruchs ausgepflügt werden. Die Kartoffeln sind zum großen Teil noch nicht ausgegangen, manchenorts mußten sie unter Umständen in den Boden gebracht werden, die ein Auflaufen erschwerten, in anderen Gegenden sind sie überhaupt noch nicht im Boden. Rüben mußten verschiedentlich nachgeät werden. Zukerrüben werden in ihrem Wachstum durch den Kälteeinbruch gehindert. In welchem Ausmaße der Frost den Obstbäumen geschadet hat, läßt sich noch nicht mit Sicherheit übersehen, doch scheint es, als hätte er das Steinobst mehr geschädigt als das Kernobst, und hier wiederum die Birnen mehr als die Äpfel. Auch die Weinberge haben, jedoch nicht allgemein, meist in den tieferen Lagen, unter dem Frost gelitten. Daß es dem günstigeren Wetter des letzten



